

Natur des Jahres 2019

Hier wird eine Auswahl der uns bekannten „Natur des Jahres“ jeweils mit Foto und kurzen Informationen vorgestellt. Für weitergehende Informationen können auf der Internetseite von Natur und Landschaft unter <https://www.natur-und-landschaft.de/de/extra/natur-des-jahres-3> die Bezugsadressen der zuständigen Institutionen abgerufen werden.

**Wildtier des Jahres**  
**Reh**  
*(Capreolus capreolus)*

Rehe bevorzugen strukturreiche Wald-Feld-Landschaften. Die scheuen Tiere gelangen aber auch in Parkanlagen und Friedhöfe. An Bäumen verursachen sie oftmals Schäden durch Verbiss. Die Art ist so häufig, dass jährlich über 1 Mio. Tiere durch Jagd erlegt werden. (Foto: Astrid Brillen/piclease)



**Vogel des Jahres**  
**Feldlerche**  
*(Alauda arvensis)*

Feldlerchen benötigen reich strukturierte Agrarlandschaften mit ungestörten Nistplätzen. Die intensive Landwirtschaft vertreibt die Art vielerorts aus Feld und Flur. Der Einsatz von Pestiziden lässt Insekten als Teil der Nahrung verschwinden. (Foto: Josef Limberger/piclease)

**Seevogel des Jahres**  
**Eiderente**  
*(Somateria mollissima)*

Die große Meereseente kommt an Küsten der Arktis und in den gemäßigten Breiten vor. In Deutschland brüten ca. 1000 Brutpaare auf den Nordseeinseln, in der Ostsee nur wenige hundert. Die Populationen gehen in den wichtigsten Brutgebieten stark zurück. (Foto: Christian Müller/piclease)



**Lurch des Jahres**  
**Bergmolch**  
*(Ichthyosaura alpestris)*

Der Bergmolch ist ein typischer Bewohner waldreicher Mittelgebirge, besiedelt aber auch tiefere Lagen und kommt in alpinen Gebieten auf offenen Wiesen bis in Höhen von über 2400 m vor. Die anpassungsfähige Art pflanzt sich in Kleinstgewässern fort. (Foto: Andreas Meyer/DGHT)

**Fisch des Jahres**  
**Atlantischer Lachs**  
*(Salmo salar)*

Die nach wie vor vom Aussterben bedrohte Art ist ein anspruchsvoller Wanderfisch, der unverbaute und saubere Fließgewässer benötigt, um vom Meer in seine Laichgebiete zu kommen. Die Laichplätze müssen kiesiges bis steiniges Sediment aufweisen. (Foto: Michel Roggo)



**Insekt des Jahres**  
**Rostrote Mauerbiene**  
*(Osmia bicornis)*

Sie ist eine von rund 700 Wildbienenarten in Mitteleuropa. Die bis 14 mm großen Insekten nutzen Hohlräume in Trockenmauern, Löß- und Lehmwänden, aber auch in Totholz und zahlreichen anderen Strukturen für ihre einzelnen gemörtelten Brutnester. (Foto: Paul Westrich)

**Libelle des Jahres**  
**Schwarze Heidelibelle**  
*(Sympetrum danae)*

Sie erreicht eine Körperlänge von 3 cm bei einer Flügelspannweite von bis zu 5,5 cm. Der Hinterleib der Männchen ist schwarz. Die Art lebt an sumpfigen Seeufern und in Mooren. Bereits zwischen 1995 und 2009 sind ihre Bestände deutlich zurückgegangen. (Foto: Michael Post/GdO)



**Schmetterling des Jahres**  
**Schachbrettfalter**  
*(Melanargia galathea)*

Die Art kommt in Mittel- und Osteuropa sowie Nordafrika vor und benötigt nährstoffarme, blütenreiche Wiesen mit später Mahd. Um ihre Bestände zu fördern, sollten Randstreifen von Bahndämmen, Feldwegen oder Gräben erst ab August gemäht werden. (Foto: Sibille Lehne)

**Höhlentier des Jahres**  
**Gemeine Höhlenstelzmücke**  
*(Limonia nubeculosa)*

Die langbeinigen Insekten kommen in ganz Deutschland vor. Sie leben bevorzugt in feuchten Wäldern. Die Larven ernähren sich räuberisch von Kleinstlebewesen im Schlamm von Gewässern. Die Adulten treten regelmäßig von März bis Oktober in Höhlen auf. (Foto: Klaus Bogon)



**Blume des Jahres**  
**Besenheide**  
*(Calluna vulgaris)*

Ihr Lebensraum sind Heiden, Moore, Dünen und lichte Wälder auf offenen, sauren und sandigen Standorten. Sie prägt die für Teile Norddeutschlands typischen Heidelandschaften, die vielerorts durch Eutrophierung und Nutzungsaufgabe gefährdet sind. (Foto: Manfred Nieveler/piclease)

**Orchidee des Jahres**  
**Dreizähiges Knabenkraut**  
*(Neotinea = Orchis tridentata)*

Sein Verbreitungsgebiet liegt hauptsächlich in der Mitte Deutschlands von Ostwestfalen über Hessen bis nach Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die Art lebt in mageren, humosen Halbtrockenrasen auf kalkhaltigen Böden, die offen gehalten werden müssen. (Foto: Jutta Haas/AHO-Hessen e. V.)



	<p><b>Pilz des Jahres</b>  <b>Grüner Knollenblätterpilz</b>  <i>(Amanita phalloides)</i></p> <p>Die Art wächst in Symbiose mit Bäumen in Wäldern und Parkanlagen. Wird der Fruchtkörper mit Champignons verwechselt, kann es zu einer tödlichen Pilzvergiftung kommen. Diese wird durch Amatoxine verursacht und führt zum Organversagen der Leber.          (Foto: Matthias Theiss/DGfM)</p>	<p><b>Moos des Jahres</b>  <b>Einseitswendiges Versteckfruchtmoos</b>  <i>(Cryphaea heteromalla)</i></p> <p>Die Polster wachsen auf der Rinde von Laubgehölzen, meist auf Haulunder, auch auf Weiden und Pappeln. Die Art ist in Europa (sub-)mediterran-(sub)atlantisch verbreitet und erreicht in Mitteleuropa die Ostgrenze ihres Areals.          (Foto: Wolfgang von Brackel)</p>	
	<p><b>Flechte des Jahres</b>  <b>Breitlappige Schlüssel Flechte</b>  <i>(Parmotrema perlatum)</i></p> <p>Die Art siedelt auf der Rinde von Laubbäumen und Sträuchern in lichten Wäldern und im Offenland in relativ niederschlagsreichen, zumeist ozeanischen Gebieten. Sie gilt als empfindlich gegenüber SO<sub>2</sub>-Immissionen und wird in Indien als Gewürz genutzt.          (Foto: Wolfgang von Brackel)</p>	<p><b>Baum des Jahres</b>  <b>Flatterulme</b>  <i>(Ulmus laevis)</i></p> <p>Die Art wächst in nährstoffreichen Au- und Bruchwäldern. Die Unterseite der Blätter ist dicht kraushaarig. Die Flatterulme ist im Gegensatz zur Berg- und Feldulme gegenüber dem durch einen Pilz verursachten Ulmensterben am wenigsten anfällig.          (Foto: J. Muntendorf)</p>	
	<p><b>Stauden des Jahres</b>  <b>Edle Disteln</b></p> <p>Arten der Gattungen <i>Echinops</i> (Kugeldisteln) und <i>Eryngium</i> (Mannstreu) sind genügsame Pflanzen, die im Garten an sonnigen Plätzen mit durchlässigem, tiefgründigem Boden gedeihen, z.B. <i>Eryngium amethystinum</i> (Amethyst-Mannstreu, siehe Abb.) mit blauen Blütenköpfen.          (Foto: Michael Süßer/piclease)</p>	<p><b>Streuobstsorten des Jahres</b></p> <p><b>1 – (BW): Öhringer Blutstreifling:</b> Die wohlschmeckende, feste und saftige Sorte war ein vielseitiger Wirtschaftsapfel. (Foto: Bernhard Fehrentz/LOGL)</p> <p><b>2 – (HE): Kalbfleischapfel:</b> Eine in Vergessenheit geratene lokale Sorte mit ausgeglichenem süß-saurem Apfelaroma. (Foto: Steffen Kahl)</p>	<p>1 </p> <p>2 </p>
	<p><b>Arzneipflanze des Jahres</b>  <b>Weißdorn</b>  <i>(Crataegus)</i></p> <p>Extrakte aus Weißdorn wirken als Herzmittel gegen Herzmuskelschwäche im Alter oder nach Infektionskrankheiten, indem die Durchblutung der Herzkranzgefäße und des Herzmuskels gesteigert wird. Sie können außerdem vor Herzrhythmusstörungen schützen.          (Foto: Franziska Göde/picase)</p>	<p><b>Heilpflanze des Jahres</b>  <b>Tüpfel-Johanniskraut</b>  <i>(Hypericum perforatum)</i></p> <p>Diese einheimische Art ist eine seit der Antike bekannte Heilpflanze. In der Naturheilkunde werden Extrakte, die Hypericine, Flavonoide und Spathulenol enthalten, äußerlich zur Wundheilung und Hautpflege sowie bei Verdauungsbeschwerden eingesetzt.          (Foto: Gabriele Hanke)</p>	
	<p><b>Waldgebiet des Jahres</b>  <b>Urbane Wälder Rhein/Ruhr</b></p> <p>Urbane Wälder in der Metropolregion an Rhein und Ruhr bestehen aus vielfältigen, eher kleinräumigen Waldflächen. Sie erfüllen in Siedlungsnähe vielfältige Funktionen in Hinblick auf Erholung, Umweltbildung, Naturschutz und forstliche Nutzungen.          (Foto: Oliver Balke)</p>	<p><b>Weidelandschaft des Jahres</b>  <b>Wilde Weiden Taubergießen</b></p> <p>Zwischen Freiburg und Offenburg liegt in der Oberrheinebene das Naturschutzgebiet Taubergießen. Hier findet das ganze Jahr über eine extensive Beweidung auf rund 70 ha Waldflächen und 30 ha Offenland mit Salers-Rindern und Konik-Pferden statt.          (Foto: Gerd Bauschmann)</p>	
	<p><b>Pflanzengesellschaft des Jahres</b>  <b>Glatthaferwiese</b>  <i>(Arrhenatheretum elatioris)</i></p> <p>Noch vor 30 Jahren waren artenreiche Glatthaferwiesen in Mitteleuropa weit verbreitet. In intensiv genutzten Agrarlandschaften zählen sie heute zu den durch Artenverarmung und Flächenrückgang besonders gefährdeten Pflanzengesellschaften Deutschlands.          (Foto: Angelika Schwabe)</p>	<p><b>Boden des Jahres</b>  <b>Kippenboden</b></p> <p>Kipp-Regosole sind junge, wenig entwickelte Böden. Sie entstehen sekundär dort, wo der Mensch zur Gewinnung von Rohstoffen die ursprünglich vorhandene Bodendecke abgetragen hat und an deren Stelle Abraummateriale unterschiedlichen Typs verkippt wurde.          (Foto: Ralf Sinapius)</p>	